



Hurrikan-Hilfsgüter sind auch in Honduras angekommen



In der Liste der 50 größten honduranischen Städte (siehe [hier](#)) gibt es keine einzige Stadt im Departement »Gracias a Dios«, dem flächenmäßig zweitgrößten, am weitesten östlich gelegenen Departement des Landes. In dieser extrem unterentwickelten Region ist die Brüdergemeine die größte evangelische Kirche: eine Kirche der Armen. Hier, abseits von anderen Krankenhäusern, befindet sich in der Siedlung Ahuas (etwa 8.000 Einwohner) auch die »Clinica Evangelica

Morava«, die in diesen Tagen 75 Jahre alt wird. Endlich sind auch in Ahuas die dringend benötigten Hilfsgüter nach den beiden Hurrikans »Eta« und »Jota« vom November 2020 per Flugzeug eingetroffen. Ein 30-Sekunden-Video (siehe [hier](#)) zeigt die Verteilung der Hilfsgüter an die Gemeinden in den beiden Provinzen der Brüdergemeine in Honduras sowie die Übergabe der bestellten Medikamente an die Klinik. Ein Foto (siehe [hier](#)) dokumentiert den Bau von Zimmern für freiwillige Helferinnen und Helfer neben dem Labor der Klinik.

Moravian Merchandise Frühjahrsaktionen und Warenverfügbarkeiten



Mit großer Freude konnte in der vergangenen Woche endlich der Wareneingang von zwei beliebten Produkte aus Palästina verbucht werden. Ab sofort ist die Olivenseife und das Olivenöl in verschiedenen Abfüllungsmengen wieder über den [Online-Shop](#) erhältlich. Aufgrund der Corona-Pandemie kam es leider zu erheblichen Verzögerungen bei der Lieferung der Produkte. Wir hoffen, dass wir in naher Zukunft auch wieder unseren Laden in Bad Boll öffnen können um die Produkte persönlich zu verkaufen. In diesem Zuge möchten wir auch auf zwei Rabattaktionen aufmerksam

machen: Unser »**Frühlingsangebot Nah-Ost**« ist ab sofort erhältlich und beinhaltet eine Flasche Olivenöl (0,25l), ein Glas der Gewürzmischung Za'tar (50g), eine Olivenseife (jeweils aus Palästina) und eine Packung Aprikosennougat aus dem Libanon zum Gesamtpreis von **13,90 Euro** (statt 15,80 Euro). Des Weiteren bieten wir eine Spar-Aktion für das Aprikosennougat an: Beim Kauf von drei Packungen reduziert sich der Preis von 14,70 Euro auf **12,90 Euro**. Wir freuen uns auf Ihre Bestellungen!

Nachrichten aus dem Krankenhaus in Mbozi



Seit knapp anderthalb Jahren arbeitet der deutsche Unfallchirurg Jens Marcus Albrecht nun schon im Auftrag der Herrnhuter Missionshilfe im Krankenhaus in Mbozi, Tansania. Regelmäßig berichtet er von seiner Arbeit und dem Leben mit seiner Familie vor Ort. Im aktuellen Rundbrief sind vor allem die Corona-Pandemie und die Lage am Mbozi Krankenhaus ein großes Thema. Leider gab es dort inzwischen erste Todesfälle innerhalb des Krankenhaus-Personals, die

klar auf eine COVID-19-Erkrankung zurückzuführen sind. Aber es gibt auch erfreuliche Nachrichten, wie die erfolgreiche Operationen eines 5-jährigen Jungen sowie die Einstellung eines neuen OP-Pflegers. Die gesamte Rundbrief kann [hier](#) gelesen werden.

Schulbeginn der Herrnhuter Academy School auf Sansibar



Die Herrnhuter Academy School in Mwera, Sansibar konnte im Februar die Tore für die mittlerweile über 260 Schülerinnen und Schüler öffnen und das neue Schuljahr beginnen. Zwar gelten auch hier noch strenge Hygienevorschriften zum Schutz vor COVID-19, aber die Kinder sind froh, endlich wieder zur Schule gehen zu können. In seinem Jahresbericht für das Jahr 2020 berichtet Rev. Owden Ndile u.a. von den Erfolgserlebnissen der Schule. Letztes Schuljahr erreichte die Herrnhuter Academy School den sechsten

(Klasse 4) und den neunten (Klasse 6) Platz in einem landesweiten Ranking aller 167 Schulen auf Sansibar der jedes Jahr durch das »Zanzibar Examination Council« vergeben wird. Rev. Ndile beendet seinen Bericht mit den Worten: »Wir werden weiter dafür kämpfen, dass unsere Schule mehr und mehr wächst und ein Zentrum für Kinder ist, die ihre Träume verwirklichen können«. Die Herrnhuter Missionshilfe bedankt sich bei allen Spenderinnen und Spendern die mithelfen, dieses Projekt auch weiter zu fördern und zu unterstützen.

Jahresbericht 2020 AIDS-Waisenhilfe in Tansania



In seinem Jahresbericht 2020 berichtet der Dekan i.R. Dr. Jochen Tolk von seiner jahrelangen Arbeit in Tansania. Natürlich sind auch die AIDS-Waisenprojekte vor Ort sehr stark von der Corona-Pandemie betroffen. In dem Bericht ([hier](#)) berichtet Dr. Tolk von den Erfolgen innerhalb der Bereiche Schul- und Berufsschulbildung, von der Unterstützung von Witwen, vom aktuellen Stipendienprogramm für Waisen sowie von den Errungenschaften der Schulen in

Tansania. Trotz der Corona-Pandemie findet Dr. Tolk positive Worte für das Jahr 2020: »Obwohl 2020 in vieler Hinsicht ein schwieriges Jahr gewesen ist, konnte doch sehr viel erreicht werden. Unser Spendenkreis hat im Lauf des Jahres für die Projekte einen beachtlichen Betrag aufgebracht. Dafür bin ich sehr dankbar«. Auch die Herrnhuter

Missionshilfe bedankt sich bei Dr. Tolk für sein jahrelanges und treues Engagement in den AIDS-Waisenprojekten.

Gedanken aus Isoko zum Weiß-sein



Was einem widerfährt, wenn man in einer ländlichen Region Tansanias als weißhäutige Person ein Büro oder einen kleinen Laden betritt, und was eine weißhäutige Person dabei potentiell denkt und fühlt, darüber reflektieren Luzia und Dirk Illiger, die seit wenigen Tagen im Auftrag der Herrnhuter Missionshilfe und von »Mission 21« (CH) im »Isoko Hospital« der Brüdergemeinde in Tansania (Südprovinz) im Langzeit-Einsatz sind. In Ihrem Blog schreiben sie am 14. Februar 2021: »Woher kommt die Vorzugsbehandlung, die wir

als weiße Menschen in Ämtern, Banken und dergleichen erfahren? Rührt sie daher, dass diese Institutionen von weißen Kolonialisten geschaffen wurden? Und sie daher (unbewusst) als weiße Orte wahrgenommen werden? Vieles wissen wir (noch) nicht und es braucht noch eine Menge Auseinandersetzung mit dem Weiß-sein. Für Denkanstöße, Ratschläge, eigene Gedanken sind wir dankbar«. Zum ganzen Blog-Eintrag [hier](#).

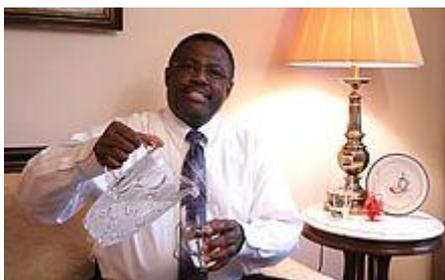
»Mamas« unterstützen das »Elim Home« in Südafrika



Die südafrikanisch-niederländische Nichtregierungsorganisation »Mamas« (siehe [hier](#)) unterstützt seit geraumer Zeit auch das »Elim Home« der Brüdergemeinde in Südafrika, eine 1963 gegründete Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit teilweise schweren Behinderungen. Vor etwa zwei Jahrzehnten hat die Einrichtung auch eine dezentrale Arbeit (»Day Care Center«) in der Umgebung des Heimes aufgebaut. Insgesamt gibt es Hilfe für etwa 80 Kinder und

Jugendliche. Die NGO »Mamas« unterstützt gegenwärtig zehn Kinder in Tagesbetreuung im Bereich Bredasdorp/Gansbaai. In den Tagespflegezentren erhalten die Kinder nicht nur Unterstützung durch professionelle »Mamas«, zusätzlich werden hier die leiblichen Mütter der Kinder laufend geschult und sie erhalten Supervision. Zum Angebot der Einrichtung gehören nicht zuletzt Hausbesuche und gelegentliche Transportdienstleistungen zu externen Gesundheits- und Förderdiensten.

Aufruf zu einem »Tag des Gebens in der Brüdergemeinde«



Die beiden Unitätsprovinzen in Nordamerika rufen dazu auf, den 16. Februar 2021 erstmals als einen »[Moravian Day of Giving](#)« (Tag des Gebens in der Brüdergemeinde) zu begehen. Sie meinen, Christinnen und Christen stünde es gut an, den Faschings-Dienstag, der weltweit ein Tag des übermäßigen Konsums sei, zu einem Welt-Gebe-Tag zu machen. Sie erinnern u. a. an Bibelstellen wie Lukas 6,38 (»Gebt und Gott wird euch beschenken«) und Apg. 20,35 (»Geben ist seliger denn

nehmen/konsumieren«). Der »Moravian Covenant for Christian Living« (etwa: Einvernehmliche Lebensregeln in der Brüdergemeinde) beschreibe das Geben als Privileg, als Chance und als Wahrnehmung von Verantwortung. Das letzte Jahr sei hart gewesen. Viele hätten finanzielle Sorgen und seien nicht in der Lage zu geben. Aber vielleicht werde es letztlich doch möglich sein, Hilfsbedürftige mit dem Erlös des Tages des Gebens ein wenig zu unterstützen. Video-Aufrufe zweier Prominenter [hier](#) und [hier](#).

Westindien-Ost: »Leitungshandeln und Kirche«



Die Unternehmensberaterin [Shirlene A. Nibbs](#) aus Saint John's (Antigua), die früher mehrere Jahre lang als »Tourism Consultant« für die Regierung von Antigua und Barbuda tätig war und jetzt auch zum Vorstand der weltweiten »[Moravian Church Foundation](#)« gehört, hat im Newsletter der Provinz Westindien-Ost (Februar 2021, Download [hier](#)) einen kurzen Artikel mit der Überschrift »Leitungshandeln und Kirche« publiziert. Sie schreibt: »In unserer Kirche gibt es einen Pool von Menschen mit großen Talenten, die wichtige Positionen

sowohl in privaten als auch in öffentlichen Organisationen bekleiden. Dieses Potential sollte für das Leitungshandeln von Kirche unbedingt genutzt werden«. Shirley A. Nibbs unterscheidet zwischen Pfarrer-geleiteten, Vorstands-geleiteten und Congregational-geleiteten Gemeinden. Mit Nachdruck warnt sie vor der Überstrapazierung der Ressourcen einer Gemeinde nicht zuletzt durch eine zu hohe Verschuldung. Einer ihrer Wahlsprüche lautet: »Do what you do best / and outsource the rest!« (Tue das, was du am besten kannst. Um den Rest sollen sich andere kümmern!).

Zwei Familien begannen ihren Dienst in Tansania



Wie versprochen hat das Ehepaar Luzia und Dirk Illiger (D), das nach langem coronabedingten Warten nun endlich im Südhochland von Tansania angekommen ist, mit dem Schreiben eines Blogs »[Eindrücke aus Isoko](#)« begonnen. Die beiden wollen für drei Jahre als Frauenärztin bzw. als Sozialpädagoge im »Isoko Hospital« der Brüdergemeinde (Südprovinz) sowie in dem angeschlossenen Waisenprojekt arbeiten. Vorstellung des Ehepaares [hier](#). Sie schreiben am 10. Februar 2021: »Von den 50 Kindern im Vormonat

waren 23 per Kaiserschnitt zur Welt gekommen, das hatte der Chefarzt uns beim Essen erzählt. Eine für uns doch etwas schockierende Zahl«. Entsende-Organisationen sind die Herrnhuter Missionshilfe und »Mission 21« in der Schweiz.

Mit Michael und Mia Toldam Korsgård (DK) und ihren drei Söhnen hat eine weitere Familie ihren Dienst für die Brüdergemeinde in Tansania aufgenommen. Seit dem 15. Januar 2021 leben sie in Sikonge und arbeiten in verschiedenen Funktionen im Sikonge-Hospital (Westprovinz), ausgesandt von der Missionsorganisation der Brüdergemeinde in Dänemark. Derzeit sind sie vor allem mit dem Suaheli-Lernen beschäftigt. Zu ihren Facebook-Posts [hier](#).

Südafrika bald immun gegen Covid-19?



Zu einem spannenden Ergebnis kam vor wenigen Tagen eine Studie des »Nationalen Blutspendedienstes von Südafrika« (siehe [hier](#)): Rund die Hälfte aller Menschen in der Republik Südafrika könnte nach Berechnungen von Statistik-Experten eine Covid-19-Erkrankung bereits hinter sich haben. Der »[South African Medical Research Council](#)« schätzt zudem, dass die Sterberate im Lande deutlich höher ist als bislang angenommen. Er geht von 120.000 Menschen aus, die an oder mit der Virus-Infektion gestorben sind. Offiziell liegt die Zahl

der Verstorbenen derzeit bei etwa 48.500, der Infizierten bei etwa 1,5 Millionen. Die Erkenntnisse der Statistik-Experten stimmen weitgehend mit nationalen Studien zu Coronavirus-Antikörpern überein. Eine in der 6. Kalenderwoche 2021 veröffentlichte Studie mit fast 5.000 südafrikanischen Blutspendern ergab, dass sich zwischen 32 und 63 Prozent der Menschen schon mit dem Virus infiziert hatten.

Impfstoffe müssen auch den Ärmsten zur Verfügung stehen



Die Pressestelle der »Evangelischen Kirche in Deutschland« veröffentlichte kürzlich eine gemeinsame Erklärung von Karl Jüsten (Deutsche Bischofskonferenz) und Martin Dutzmann (Rat der EKD) mit der Überschrift: »Impfstoffe müssen auch den Ärmsten zur Verfügung stehen«. Diese Erklärung entstand angesichts der Tatsache, dass den reichen Ländern mittelfristig genügend Impfstoff für flächendeckende Impfungen gegen Covid-19 zur Verfügung steht, dass dagegen viele Länder des globalen Südens innerhalb der nächsten 18 Monate kaum Zugang zu entsprechenden Impfstoffen haben werden. »Der weltweite Zugang zu Impfstoffen gegen das Coronavirus ist vor allem aus humanitären, aber auch aus

epidemiologischen und wirtschaftlichen Gründen unerlässlich«, betonen die beiden Theologen und fordern gegenwirkende Initiativen der reichen Staaten. Die Industrienationen mit nur etwa 15 Prozent der Weltbevölkerung haben sich bis heute mehr als die Hälfte des bis Ende 2022 verfügbaren Impfstoffes gesichert. Mehr [hier](#).

Schluss mit Vergewaltigung als Kriegswaffe



Das »Deutsche Institut für ärztliche Mission« (Difäm) mit Sitz in Tübingen, dem die Herrnhuter Missionshilfe partnerschaftlich verbunden ist, hat eine neue Kampagne gestartet. Die Kampagne mit dem Titel »Schluss mit Vergewaltigung als Kriegswaffe« blickt vor allem auf die Verhältnisse im Osten der D. R. Kongo, wo es auch Gemeinden der Brüder-Unität gibt, und lädt dazu ein, mit seiner Unterschrift gegen die Vergewaltigung von Frauen und Mädchen im Zuge kriegerischer Handlungen

Stellung zu nehmen. Auch online kann unterschrieben werden. Siehe [hier](#). Der Gynäkologe Dr. Denis Mukenge, der für sein mutiges Engagement in der D. R. Kongo 2018 den Friedensnobelpreis erhielt und mit dem das Difäm seit vielen Jahren zusammenarbeitet, hat in Bukavu (Ost-Kongo) bisher mehr als 50.000 Frauen und Mädchen behandelt, die Opfer sexualisierter Gewalt wurden. Die Kampagne hat auch die ökonomischen Belange im Blick, die letztlich der Grund für den schrecklichen Bürgerkrieg in der D. R. Kongo ist. Ein Video des Difäm [hier](#).

Kurzmeldungen

1. »Der freie Sonntag feiert Jubiläum! Vor 1.700 Jahren, am 3. März 321 n. Chr., verfügte Kaiser Konstantin der Große per Edikt den ersten staatlichen Schutz des arbeitsfreien Sonntags der Geschichte. Heute ist die Sonntagsruhe in Deutschland im Grundgesetz verankert. Der Sonntag ist kein Tag zum Shoppen und Schuften. Er gehört der Familie, dem Glauben, der Kultur, dem Sport, der Geselligkeit und der Erholung. Und das soll auch so bleiben!« So heißt es in einer [Pressemitteilung](#) der »Allianz für den freien Sonntag«. Am 3. März 2021 von 11 bis 13 Uhr wird es per Livestream einen Festgottesdienst geben, in dem viele Prominente sprechen (siehe [hier](#)).